

Windisch, Ende August 2020

Liebe Empfänger und Leser dieses Rundbriefes

*Zuerst ein grosses **Danke**, dass der Fonds in diesen schwierigen, speziellen Zeit so viel Unterstützung von Ihnen erfahren und erhalten durfte! Dies ist alles andere als selbstverständlich und ich möchte Ihnen allen dafür ein ganz herzliches Merci zurufen!*

Organisatorische Information

Der Vorstand hat sich entschieden, dieses Jahr keine Generalversammlung/Information durchzuführen. Wir werden deshalb die Abstimmung über die Rechnung 2019 auf schriftlichem Wege durchführen. Den Vereinsmitgliedern wird deshalb die Jahresrechnung mit einem Stimmzettel mit der Bitte zugestellt, diesen bis 30. September zu retournieren.

Die Jahresrechnung 2019 und der Jahresbericht sind auch auf der Homepage aufgeschaltet.

Situation in Rumänien

Mit Rumänien trifft die Coronavirus-Pandemie eines der ärmsten Länder der EU. Kurzarbeit und fehlende Aufträge machen den Menschen schwer zu schaffen. Hinzu kommt ein marodes Gesundheitssystem, dessen Beschäftigte zu grossen Teilen im Ausland arbeiten.

Präsident Klaus Johannis hat am 16. März 2020 den Notstand ausgerufen. Über die Auswirkungen habe ich im letzten Rundbrief ausführlich berichtet. Dieser Notstand wurde am 15. Mai 2020 aufgehoben, seither gilt ein Alarmzustand mit weniger Kontrollen und einigen Lockerungen für das öffentliche Leben. Dieser Alarmzustand galt vorerst bis 15. August 2020, wurde jedoch um 30 weitere Tage verlängert. Es besteht die Pflicht, einen Mund- und Nasenschutz in öffentlichen geschlossenen Räumen, in Verkehrsmitteln, in Supermärkten und am Arbeitsplatz zu tragen.

Was sich in der bedrohlichen Krise noch stärker zeigt, waren die bekannten Defizite in der medizinischen Infrastruktur und bei den bestehenden Versorgungsleistungen in Rumänien. Es gibt vor allem einen Mangel an Hospitälern und Bettenkapazitäten sowie an Notfallausrüstungen. Mancherorts sind Krankenhäuser selbst die treibenden Infektionsherde. Die auch in Rumänien steigenden Infektionszahlen sind alarmierend, insbesondere bei einer Eskalation der Pandemie käme eine Totalüberlastung auf die Spitäler zu.

Zahlreiche Wirtschaftsakteure bemühen sich, landesweit medizinische Bedarfsartikel und Ausrüstungen bereitzustellen. Dies erfolgt entweder aus eigener Produktion oder durch Spenden für die Anschaffung mittels Import von notwendigen Bedarfsartikeln (Schutzmasken und -bekleidung für Spitäler).

In Rumänien gibt es 515 Krankenhäuser, davon 368 staatliche und 147 private. Im staatlichen System mangelt es an Ärzten und sonstigem Fachpersonal sowie an Beatmungsgeräten. Das Gesundheitswesen wurde unvorbereitet von der Pandemie getroffen.

Um die Überfüllung der staatlichen Krankenhäuser zu bewältigen, wurden bereits mehrere mobile Krankenhäuser gebaut, die leichte oder mittelschwere Fälle von Covid-19-Erkrankungen aufnehmen können. Im März wurde ein Militärkrankenhaus in Otopeni bei Bukarest im Hof eines geriatischen Instituts aufgestellt.

Es gibt auch privatwirtschaftliches Engagement. Die Einzelhandelsketten Auchan und DIY Leroy Merlin betreiben mit dem Gesundheitsministerium und dem Innenministerium die Einrichtung eines Notkrankenhauses in einer Lagerhalle von Leroy Merlin. Hier sollen leichte Covid-19-Fälle behandelt werden.

Der bis 15. Mai 2020 geltende Notstand, aber auch der Alarmzustand haben grosse Auswirkungen, vor allem auf die ärmste Bevölkerung. Die Angst vor der Armut ist in Rumänien grösser, als die Angst vor dem Virus oder man spricht auch von der "Epidemie des Hungers". Die drastischen Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie ziehen schwere soziale Folgen nach sich. Viele Menschen haben ihre Einkommensmöglichkeiten als Tagelöhner auf dem Bau oder in der Landwirtschaft verloren. Von den Hilfeleistungen des Staates, beispielsweise Arbeitslosenentschädigung, können diese Menschen nicht profitieren, da sie keine Anstellung haben. Man geht davon aus, dass in Rumänien mehr als 1 Million Menschen ohne Einnahmen sind und deshalb dringend auf direkte und pragmatische Hilfe angewiesen.

Laut der EU-Statistikbehörde Eurostat sind 38 Prozent der Kinder von sozialer Ausgrenzung und Armut bedroht.

Hilfeleistungen in Rumänien

Der geplante Aufenthalt von Marius und Francesca ab 27. April war nicht möglich und so haben wir den Besuch des zweiten Deutschkurses auf Ende Oktober verschoben. Ob dies aus heutiger Sicht möglich sein wird, ist mehr als fraglich. Rumänien ist auf der Risikoliste des Bundes und Einreisende in die Schweiz müssen 10 Tage in Quarantäne.

Unsere Aktivitäten waren bis am 15. Mai 2020 aufgrund des Notstandes stillgelegt, da das Haus nur zum Einkaufen verlassen werden durfte. Wir haben uns während dieser Zeit, im April an einer privat organisierten rumänischen Hilfsaktion beteiligt, die Lebensmittel an die Bevölkerung verteilt hat. Für diese Aktion durfte Marius das Haus zum Kauf von Lebensmitteln verlassen.



Die Lebensmittelpakete stehen im Gemeindehaus, in diesem Saal wurden Marius und Francesca getraut, zum Verteilen bereit.



Sehr berührend die Überraschung und die Dankbarkeit dieser Frau.



Mitte Mai haben wir begonnen, regelmässig Lebensmittel für die Dörfer Letca zu liefern und sie über das Kloster verteilen zu lassen. Ich lasse auch hier die Bilder für sich sprechen...





So leben die allermeisten Leute in den Dörfern von Letca, ca. 20 Minuten von Bukarest entfernt. Wir konnten hier schon viel helfen, in der Schule, aber vor allem mit der Lieferung von Lebensmitteln. Die Armut ist riesig, wie überall in den Dörfern auf dem Land, wo kaum die Möglichkeit besteht, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.

Leider wurden Mitte August die Schwestern aus dem Kloster an einen anderen Ort versetzt. Neu sind Ordensbrüder in Letca stationiert. Ob auch mit ihnen eine Zusammenarbeit möglich ist, wird sich zeigen. Im Moment verteilt Marius die Lebensmittel direkt an die Familien.

Die Arbeiten für die Neuregistrierung des rumänischen Vereins konnten ebenfalls nicht weitergeführt werden. Mittlerweile haben wir den ersten Beschluss des Gerichts, nun muss in einem zweiten Schritt der Verein durch das Gericht registriert und Francesca als Präsidentin eingesetzt werden. Wie lange dies dauert, gerade auch wegen der Pandemie, können wir nicht einschätzen.

In Rumänien sind die Schulen, Kindergärten und Universitäten geschlossen, um die Ansteckungsgefahr möglichst gering zu halten. Lediglich die Abschlussklassen haben im Juni 10 Tage die Schule besucht, um sich für die Prüfungen vorbereiten zu können. Das Bildungsministerium hatte zwar angeordnet, dass der Fernunterricht verpflichtend besucht werden müsse. Nur wie soll das funktionieren, wenn von 3.5 Mio. Schulkindern 1.3 Mio. Kinder nicht über die nötige Infrastruktur verfügen und in den Dörfern auf dem Lande gar kein Internet vorhanden ist.

Auch die Umsetzung einer vertieften Zusammenarbeit mit dem Direktor der Schule von Letca zur Förderung und Unterstützung von Kindern konnte nicht weiterverfolgt werden. Es gilt den Entschcheid abzuwarten, ob die Schule im September wieder ihren Betrieb aufnehmen kann, was in Anbetracht der steigenden Ansteckungen eher fraglich ist.

Verein "Fonds Marius Arsene Rumänien" Schweiz

Materialtransporte

Solange der Verein in Rumänien nicht registriert ist, können wir keine Materialtransporte durchführen. Nach wie vor haben wir keinen geeigneten Lagerraum gefunden und die Suche geht weiter.

Wir prüfen im Moment, ob das bei vielen Privaten lagernde Material allenfalls der Osteuropa-Hilfe übergeben und durch sie nach Rumänien transportiert und verteilt werden kann. Die Betroffenen werden zu gegebener Zeit direkt kontaktiert.

Sehr berührend ist, in wie vielen Stuben für Rumänien gestrickt wird. Da entstehen wunderschöne farbige Socken, Jäckchen und vieles mehr.



Viele Eltern dürfen sich über liebevoll gestrickte Sachen für ihre Kinder freuen! Aber auch viele Erwachsene können mit warmen "Lismi-Socken" aus der Schweiz ihre Füsse im Winter warm behalten. Ganz herzlichen Dank für all diese Arbeit und die wunderschönen "Produkte".

Vorstand

Irene Ulmann wird bis zur Generalversammlung 2021 im Amt bleiben. Die Suche nach einem neuen Vorstandsmitglied haben wir infolge Covid 19 ruhen lassen und wir hoffen, dass eine Ersatzwahl im Mai 2021 möglich sein wird. Wer sich gerne im Vorstand für Rumänien engagieren möchte, darf sich bei mir melden.

Der Vorstand konstituiert sich gemäss Statuten selbst. So ist geplant, dass Fabian Krenn das Präsidium im Mai 2021 übernehmen wird.

Wenn ich die Berichte, Informationen, Situationen aus Rumänien von Marius höre, wird mir immer wieder bewusst, wie privilegiert wir sind, hier in der Schweiz leben zu können. Die Armen, vor allem aber auch die Kinder aus diesen Familien, in Rumänien brauchen unsere Hilfe mehr denn je. Danke, wenn Sie die Arbeit trotz schwierigen Zeiten weiter unterstützen und mithelfen, dass wir in Rumänien nachhaltig wirken können und dürfen.

Alles Gute für Sie, herzlich

A handwritten signature in blue ink, consisting of a series of loops and a long horizontal stroke.